

UNSER RECHT
NOTRE DROIT
NOSTRO DIRITTO
NOSS DRETS



Deutsch Français Italiano Rumantsch

Twittern

Gefällt mir 21

Suchen

Home Wofür wir eintreten **Aktuell** Mitgliederbriefe Texte Verein Beitritt Unterstützung Kontakt Links Archiv

12.09.12

Ehrung für Dick Marty

Die Tertianum Stiftung verlieh Dick Marty den Preis für Menschenwürde 2012. Die Laudatio hielt Lili Nabholz-Haidegger.

Die Tertianum Stiftung verlieh *Dick Marty* den Preis für Menschenwürde 2012. Aus der Laudatio, gehalten von der früheren FDP-Nationalrätin *Lili Nabholz-Haidegger*:

„(...) Dick Marty ist ein Liberaler im besten Sinn des Wortes, der sich konsequent für eine offene, freiheitliche Gesellschaft und rechtsstaatliche Prinzipien einsetzt. Freiheit ist für ihn gepaart mit einem ausgeprägten Gemeinsinn, der die Voraussetzung schafft, ein selbst gestaltetes und -bestimmtes Leben in Würde und Verantwortung zu führen. Das unterscheidet ihn von den Libertären, die nur auf das Individuum setzen.

Die Schwester der Freiheit ist die Gerechtigkeit. Für den Juristen Dick Marty ist darum das Suchen nach dem was gerecht und richtig ist, Leitmotiv und Schlüsselfrage zugleich. Wissend, dass alle Antworten bloss Annäherungen und nie definitiv sein können, ist er ein Suchender geblieben, wohltuend undogmatisch und frei von vorschnellen Urteilen.

Seine 'Strategie der Annäherung' an die Gerechtigkeit – wenn man so sagen darf – besteht für ihn im Ringen um die Wahrheit, d.h. um das was in hohem Masse glaubhaft oder belegbar ist. Ich habe den Eindruck, dass dieser Impetus ihn durch alle seine beruflichen und politischen Stationen begleitet. (...) Und genau in diesem Geiste hat er auch seine Untersuchungsberichte als Mitglied der parlamentarischen Versammlung des Europarats erarbeitet. Nicht der Ruf nach Sanktionen, sondern der nach Aufklärung von Unrecht stand für ihn im Mittelpunkt. Der Gerechtigkeit zum Durchbruch zu verhelfen heisst nicht, sich mit Vergeltungsmassnahmen zu begnügen. Für die Opfer, als deren Stimme er sich versteht, liegt sie im Aufdecken des erlittenen Unrechts. Als Präsident des Menschenrechtsausschusses im Europarat, als Mitglied der OSZE-Delegation, als Vizepräsident der Weltorganisation gegen die Folter – um nur einige seiner Funktionen zu nennen – hat er sich mit brisanten Dossiers befasst und sich weit über die Schweiz hinaus einen Namen gemacht. Er nutzte seine Position als offizieller Berichterstatter mit Konsequenz und mit klaren Worten. Es hat ihm nicht nur Freunde eingebracht, wenn er ohne Rücksicht auf den Status der Täter die Dinge beim Namen nannte. In seinen vielbeachteten Berichten über die CIA-Geheimgefängnisse, die damit verbundenen Verschleppungen, oder die Unsäglichkeiten und Verbrechen im Zusammenhang mit dem Handel von Organen von serbischen Gefangenen nach dem Kosovokrieg, in welchen führende Mitglieder der UCK und selbst der Ministerpräsident Taci verwickelt sein sollen, hat er sich nicht nur profiliert, sondern auch sehr stark exponiert.

Er war und ist ein Unbequemer, oder wie er es selbst ausgedrückt hat, 'ein Störfaktor'. Mehr als einmal geriet er in den Strudel von medial inszenierten Polemiken und Diffamierungen. Kollegen gingen zeitweise auf Distanz oder kritisierten hinter vorgehaltener Hand mit nicht gerade schmeichelhaften Bemerkungen. Angefochten hat es den Streitbaren Einzelkämpfer nicht. Mir scheint, als habe er das Lutherwort 'hier stehe ich, ich kann nicht anders' in sein Stammbuch geschrieben habe. Er weiss natürlich auch genau, dass wer heisse Eisen anfasst, sich die Finger verbrennen kann.

Aber so ist Dick Marty. Er ist eben kein achselzuckender Gleichgültiger, 'keine stumme Null', wie es die Grand Dame der Deutschen Liberalen, Hildegard Hamm-Brücher in ihrer 1983 erschienen Schrift 'Der Politiker und sein Wissen' nennt. Wo er Ungerechtigkeiten sieht oder vermutet handelt er. Dabei sind es nicht nur die spektakulären Fälle der sog. 'grossen Politik', für die er sich engagierte. Ich erinnere mich an einen Vorstoss im Ständerat, in welchem er sich für einen kleinen Jungen Alessandro einsetzte, der ein Opfer der Gleichgültigkeit, Unfähigkeit und Fahrlässigkeit von Gerichts- und Verwaltungsbehörden wurde. Oder der Fall einer Person, die schuldlos auf die im Rahmen der Terrorismusbekämpfung erstellten sog. Schwarzen Listen der Uno geriet, was u.a. zur Folge

hatte, dass ihr gesamtes Vermögen eingefroren wurde und für sie keine Möglichkeit zur Rehabilitation bestand. Unvergessen ist auch sein für den Europarat mit grosser Sachkenntnis verfasster Rapport über das schwierige Thema Sterbehilfe.

Mit seinem Einsatz, hat sich Dick Marty in der Öffentlichkeit Respekt und hohe Glaubwürdigkeit verschafft, wie sie nur wenigen Politikern zu Teil werden. Wer ihn erlebt, ihm zuhört spürt, mit welchem Engagement, ohne ein Eiferer zu sein, er für das einsteht, was er für richtig hält.

Es war daher nur folgerichtig, dass er auch nach seinem Ausscheiden aus dem Parlament mit wichtigen und heiklen Dossiers betraut wurde, sei dies z.B. als Präsident der interjurassischen Versammlung oder als Untersuchungsbeauftragter in der Schwyzer Justizaffäre.

Mit Dick Marty zeichnet die Stiftung Tertianum eine in jeder Hinsicht bemerkenswerte Persönlichkeit aus, die das, was unter Menschenwürde zu verstehen ist, nicht nur verkündet, sondern auch lebt. Wir können stolz sein, dass es in unserem Lande einen Menschen seines Formats gibt und möchten uns wünschen, dass es mehr seines Kalibers gäbe."

[<- Zurück zu: Aktuell](#)